

## Die Lage der Arbeiter.

### Bisherige Lohnerhöhungen und Verpflegserleichterungen.

In den bisherigen Berichten über die Verhandlungen zwischen den Arbeiterführern und der Regierung war zwar davon gesprochen, daß die Lohnforderungen besondere Schwierigkeiten verursachen, es war aber bisher noch nirgends angedeutet worden, um welche Lohnforderungen es sich handelt, und wie derzeit überhaupt die wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft sich gestaltet. Einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, hierüber mit einer führenden industriellen Persönlichkeit zu sprechen, die hierbei folgende bemerkenswerte Mitteilungen machte:

„Die neuerlich aufgeworfene Forderung nach Erhöhung der Löhne in der gesamten Kriegsindustrie spielt eine um so größere Rolle, als es sich, soweit allein Wien in Betracht kommt, um eine Arbeiterschaft von nicht weniger als 120.000 Köpfen handelt. Die Arbeiterschaft fordert:

3 Kronen für Vollarbeiter;

2 Kronen für Tagelöhner;

1 Krone 30 Seller für Arbeiter unter 18 Jahren;

1 Krone 80 Seller für Frauen;

1 Krone 30 Seller für jugendliche Arbeiter.

Das alles sollen Mindestlöhne sein, bewilligt für je eine Arbeitsstunde, wozu überdies noch der bei der letzten Lohnerhöhung bewilligte 20prozentige Teuerungsausschlag hinzukommt. Das heißt, um ein Beispiel anzuführen: Bei einer neunstündigen Arbeitszeit hätte ein Vollarbeiter einen Lohnanspruch von 27 Kronen pro Tag, außerdem 20 Prozent Teuerungsausschlag, insgesamt also einen Lohnanspruch von 32 Kronen 50 Seller pro Tag. Außerdem wird für kontinuierliche Betriebe eine tägliche achtstündige Arbeitszeit gefordert, für alle übrigen Betriebe 50 Arbeitsstunden pro Woche.“

Unser Gewährsmann, der, wie hier nochmals betont sei, den Standpunkt der Unternehmerkreise vertritt, gab noch folgende ergänzende Darstellung von den Erleichterungen, die der Arbeiterschaft bisher bereits zugewilligt waren: „Betrachten wir zunächst“ so führte er aus, „die Art der Versorgung an. Es kann ohne jede Übertreibung festgestellt werden, daß in der Versorgung mit Lebensmitteln kein Stand so berücksichtigt, ja so bevorzugt wird, wie der Arbeiterstand. Schon im Herbst 1916 wurde für sämtliche Kriegslieferungsbetriebe der Lebensmittelverband geschaffen, der zunächst eine leichte, mühselose Beschaffung der Lebensmittel sicherte. Dem Arbeiter und seiner Familie sollte das zeitraubende Ansuchen des Arbeiters erspart werden. Es wurde also bisher die